

# hochparterre. wettbewerbe

Schweizer Fachjournal für Architekturwettbewerbe / Cahiers suisses des concours d'architecture / Quaderno svizzero del concorso d'architettura

> 5 2009

> 01 Zuschlagstoff: Der neue SIA-Generalsekretär zur Lage des Wettbewerbswesens > 04 Quartiererhaltungszone Talgut in Winterthur: Die Gartenstadt von morgen > 17 Hochhäuser Baden Nord > 28 Erneuerung Stadttheater Solothurn und Atelierbesuch bei phalt > 39 Wohnen am Schaffhauser Rheinweg, Basel > 53 Teiggi-Areal, Kriens > 63 Neubau St. Thomaszentrum Inwil, Baar > 69 Kinderhaus Entlisberg, Zürich > 83 Würth-Verwaltungsgebäude, Rorschach > 95 Inhaltsverzeichnis 2009 > 96 Bildersturm: «Von Wil über Jenaz nach Vella»

HOCH  
PART  
ERRE

## Kinderhaus Entlisberg, Zürich-Wollishofen

**Kinderbetreuung als Standortvorteil** > Für die Stadt Zürich ist die familien- und schülerergänzende Kinderbetreuung ein zentrales familienpolitisches Anliegen. Sie trägt zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei und zur Gleichstellung von Mann und Frau. Sie fördert die Integration und Chancengleichheit von Einzelkindern und Kindern aus ausländischen und bildungsfernen Familien. Von 1990 bis 2008 ist die Zahl der Betreuungsplätze in der Stadt Zürich von 1100 auf über 5500 gestiegen. Zurzeit besucht jedes dritte Kind unter fünf Jahren eine Kindertagesstätte. Der Bedarf an Betreuungsplätzen, besonders für Säuglinge und Kleinstkinder, ist weiterhin gross.

**Krippe und Hort** > Das Kinderhaus Entlisberg ist eine städtische Kindertagesstätte und hat Platz für 100 Kinder von drei Monaten bis ins Vorschulalter. Hier befindet sich auch eine städtische Kontaktstelle für ratsuchende Eltern, ein Kriseninterventionszentrum und ein Hort. Beim Kinderhaus werden Angebotsdiversifikation und Raumoptimierung angestrebt, nicht aber zusätzliche Krippen- und Hortplätze. Dafür soll der Container durch einen Neubau ersetzt werden.

**Wettbewerbsaufgabe** > 1911 als Waisenhaus erbaut ist das Kinderhaus heute im Inventar der Denkmalpflege und der Gartendenkmalpflege. Der Neubau soll den repräsentativen Altbau gut ergänzen und sich sorgfältig in die Gartenanlage einfügen. Die Kleinstkinderbetreuung, die sich jetzt in einem Obergeschoss des Altbaus befindet, ist neu ebenerdig anzuordnen. Das erlaubt den Eltern einen hindernisfreien Zugang und den krabbelnden Kindern einen direkten Ausgang zum Garten. Der Krippengarten soll den grosszügigen Grünraum nicht beeinträchtigen. Zudem gelten ehrgeizige Kosten- und Minergieziele. (Aus dem Bericht des Preisgerichts)



**1. Rang** > 1. Preis, Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 11 000.–

> Architektur: bernath + widmer architekten und Gianluca De Pedrini, Zürich > Mitarbeit: Roland Bernath, Gianluca De Pedrini, Benjamin Widmer, Flurina Cahannes

**2. Rang** > 2. Preis, CHF 10 000.–

> Architektur: Undend Architektur, Zürich > Mitarbeit: Urs Egg, Matthias Brücke, Christian Meili, Rafael Baur, Dieter Vischer

**3. Rang** > 3. Preis, CHF 9000.–

> Architektur: Streiff Architekten, Zürich > Mitarbeit: Vital Streiff, Coralie Ruedin > Fachleute: Ueli Mueller, Landschaftsarchitektur, Zürich; Visualisierung: freexar.ch, Zürich

**4. Rang** > 4. Preis, CHF 5000.–

> Architektur: Furrer Jud Architekten, Zürich > Mitarbeit: Andreas Jud, Patric Furrer

**5. Rang** > 5. Preis, CHF 3000.–

> Architektur: Conex Architekten, Bern > Mitarbeit: Thomas Fuhrer, Silvia Jenni > Fachleute: Matthias Geisinger, Landschaftsarchitektur, Basel; smt Ingenieure + Partner, Bern; Holzbau: Timbatec, Thun

**6. Rang** > 6. Preis, CHF 3000.–

> Architektur: studer architekten, Bern > Mitarbeit: Fredy Studer, Stefan Zweifel, Basil Linder > Fachleute: Ayse Yüzer, Innenarchitektur, Olten; Landschaftsarchitektur: Gerhard Lieber, Bern

**7. Rang** > 7. Preis, CHF 3000.–

> Architektur: Camponovo + Baumgartner Architekten, Zürich > Mitarbeit: Luca Camponovo, Marianne Baumgartner

**8. Rang** > 8. Preis, CHF 3000.–

> Architektur: Andreas Schelling, Zürich > Mitarbeit: Andreas Schelling

**9. Rang** > 9. Preis, CHF 3000.–

> Architektur: Reichel Möller Architekten, Bern > Mitarbeit: Christiane Möller, Hannes Reichel

**Jury** > **Fachpreisrichterinnen / -preisrichter** > **Ueli Lindt**, Architekt / Amt für Hochbauten Stadt Zürich (Vorsitz); **Wim Eckert**, Architekt, Zürich; **Marisa Feuerstein**, Architektin, Scuol; **Erika Fries**, Architektin, Zürich; **Mark Darlington**, Architekt, Zürich (Ersatz)

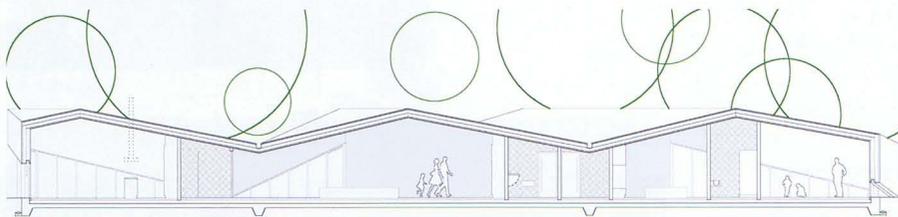
> **Sachpreisrichterinnen / -preisrichter** > **Marianne Walther**, Immobilien-Bewirtschaftung Stadt Zürich; **Johann Spescha**, Sozialdepartement Stadt Zürich; **Hansjörg Haas**, Leiter Kinderhaus Entlisberg; **Markus Müller**, Immobilien-Bewirtschaftung Stadt Zürich (Ersatz)

**Daten** > **Veranstalter**: Stadt Zürich > **Verfahren**: Projektwettbewerb im offenen Verfahren > **Teilnehmer**: 99 > **Wettbewerbsorganisation**: Cécile von Rotz und Ursula Tschirren, Projektentwicklung Amt für Hochbauten Stadt Zürich > **Jurierung**: Mai 2009

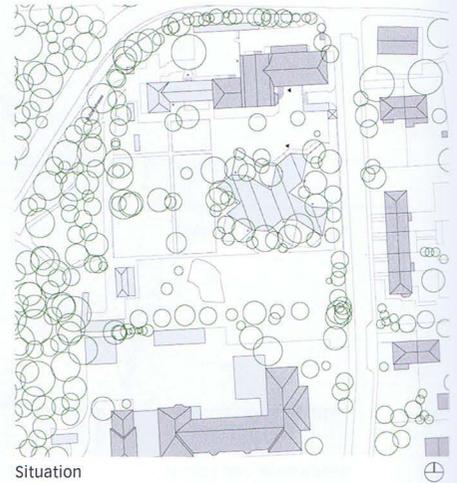
Noch steht ein Container auf dem Areal des 1911 erbauten Waisenhauses.



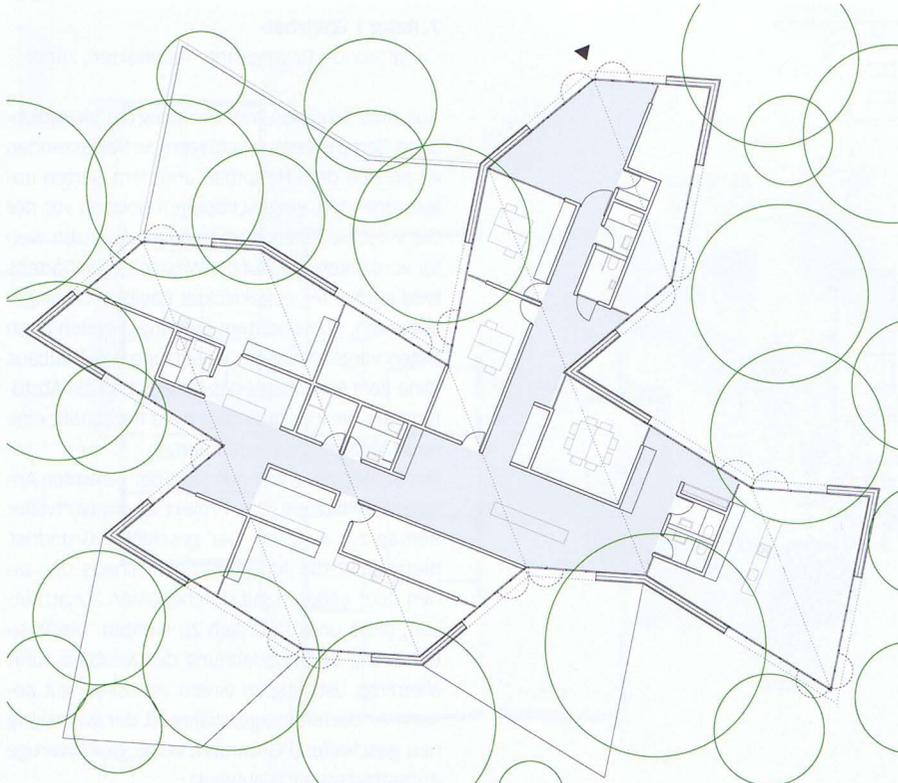
Der Neubau soll zwischen den Bäumen verschwinden.



Längsschnitt



Situation



Erdgeschoss

**8. Rang > «Pepita»**

Andreas Schelling, Zürich

Das Projekt widersetzt sich den bekannten städtebaulich-typologischen Zuordnungen. Die Überlagerung eines vierfingrigen, vieleckigen Grundrisses mit einer regelmässigen, mehrfach parallel gefalteten Dachlandschaft generiert eine flache, heterogene Raumsulptur. Der breite, sich in Zacken aufbäumende Dachrand spannt gegen den Boden hin dreieckige Glasfronten auf.

Das Projekt zeichnet sich durch eine erfrischende Interpretation aus. Anstelle einer architektonischen Antwort erfolgt die Lösung eher auf der Ebene eines landschaftsplanerischen Eingriffs, der den Neubau trotz seiner exaltierten Form in den Bäumen verschwinden lässt. Allerdings hat die interne Organisation funktionale Mängel. Die betriebliche Trennung von Kinderkrippe und Hort oder die adäquate Erschliessung direkt zu den Betreuungsangeboten sind für die Ausführung zwingend. Die Räume mit wechselnden Höhen und der unorthodoxen Befensterung stellen für die Kinder eine zusätzliche Erfahrungswelt dar. Durch den breiten Dachrand und den Verzicht auf Oblichter ist aber mit eher düsteren Räumen zu rechnen.